

Stichwort: Förderverein „Maritimer Denkmalschutz e.V.“  
Traditionsschiff MS SEELOTSE



Die „Seelotse“ wird auch künftig an der Schleusenstraße liegen. Thomas Schrickel will nun doch Kapitän des Traditionsschiffes bleiben. Foto: Is

## „Seelotse“ bleibt in der Stadt

Bremerhavener Reeder möchte Traditionsschiff übernehmen – Neuer Verein stellt die Besatzung

VON CHRISTOF SANTLER

**MITTE.** Das Traditionsschiff „Seelotse“ bleibt Bremerhaven erhalten. Die im Fischereihafen beheimatete Reederei „Team Ship Management“ möchte es erwerben. Über Einzelheiten des Geschäfts muss laut Förderverein Maritimer Denkmalschutz, dem die „Seelotse“ gehört, noch verhandelt werden. Außerdem: Der Verein löst sich doch nicht auf.

„Team Ship Management“-Inhaber Friedhelm Volkens bestätigt das starke Interesse an der „Seelotse“. „Wir wollen das Schiff unbedingt erhalten.“ Der Verein hatte den Fahrtenbetrieb des Ex-Lotsenversetzschiffes im August wegen Geldmangels eingestellt und die „Seelotse“ für 45 000 Euro zum Verkauf angeboten. Es gab viele Interessenten, auch aus Bayern und der Schweiz.

Doch nun sind alle Weichen für eine glückliche Zukunft der „Seelotse“ in ihrem angestammten Heimathafen gestellt. „Es wird ein neuer Verein gegründet, der sich um die „Seelotse“ kümmert“, sagt der neue Vorsitzende des rund 200 Mitglieder starken Fördervereins Maritimer Denkmalschutz, Jens Grotelüschen. Betreiber werde der neue Eigener des Schiffes sein, die Besatzung bestehe aus den erfahrenen Ehrenamtlichen des Vereins.

Der Förderverein will sich laut

Grotelüschen neue Schwerpunkte suchen. Zum Beispiel den 1973/1974 bei der Bremerhavener Schichau-Unterweser-Werft gebauten Leuchtturm „Großer Vogelsand“. Der Kopf des einst modernsten und teuersten Leuchtturms Deutschlands, der bis 1998 in der Elbmündung in Betrieb war, zielt jetzt das Gelände des von Grotelüschen geführten Havenhostels in Mitte.

„Wir wollen uns weiter um das Alte Kraftwerk kümmern, eine maritime Begnungsstätte daraus machen“, ergänzt Grotelüschen

Stellvertreter Michael Urlaub. Der Verein darf das Alte Kraftwerk wegen der Bauarbeiten an der Kaiserschleuse momentan nicht nutzen. Zum neuen Förderverein-Vorstand gehören auch Lukas Schäd (Öffentlichkeitsarbeit), Heinz Weber (Kassenwart) und Volker Siemers (Beisitzer). „Es wird weiter eine enge Verzahnung mit dem Förderverein ‚Rettet den Leuchtturm Roter Sand‘ geben“, sagt Grotelüschen.

Der neue Verein solle voraussichtlich „Freundeskreis MS ‚Seelotse‘“ heißen, berichtet Thomas

Schrickel, Vorgänger von Grotelüschen und wahrscheinlicher Vorsitzender des rund 25 Mitglieder zählenden Club-Ablegers. Die Gründungsversammlung ist im Dezember.

### Wieder Gästefahrten

Schrickel bleibt trotz gegensätzlicher Ankündigungen Kapitän der „Seelotse“, auch die restliche Mannschaft mache weiter mit. „Für die Gäste bleibt alles wie bisher“, sagt Schrickel. Das heißt, dass die „Seelotse“ wieder für Törns gebucht werden kann. Und sie soll wie früher als Botschafterin Bremerhavens bei Großveranstaltungen wie der Kieler Woche oder dem Hamburger Hafengeburtstag festmachen. Der Liegeplatz an der Schleusenstraße bleibt, im Sommer wünscht sich Schrickel ein Eckchen im Neuen Hafen: „Wir hoffen auf eine Zusammenarbeit mit der BIS.“

Die neue Internet-Auftritt (www.seelotse.de) soll zum Jahreswechsel fertig sein.

### Auf einen Blick

**Was:** Traditionsschiff „Seelotse“  
**Liegeplatz:** Kaiserhafen I, Nähe Schleusenstraße  
**Stapellauf:** Dezember 1955  
**Fahrgäste:** maximal 20  
**Besatzung:** mindestens drei, höchstens fünf Personen

### MEINE MEINUNG



VON CHRISTOF SANTLER

### Gute Lösung gefunden

Ein Hoch auf die erfolgreiche Verzahnung von Hafenwirtschaft und Vereinswesen:

Ein Bremerhavener Reeder möchte die „Seelotse“ übernehmen und auch betreiben; die erfahrenen Ehrenamtlichen, die das Traditionsschiff aus dem Effek kennen, stellen die Mannschaft. Klingt nach einer wasserdichten Lösung, so kann Bremerhaven eines seiner Aushängeschilder behalten. Der Reeder darf sich mit Recht dafür feiern lassen, etwas

für Einheimische und Auswärtige getan zu haben, und die Vereinsleute können ohne wirtschaftlichen Druck im Nacken nach Herzenslust drauflos schippern. Und dann ist da noch die Sache mit der eigentlich geplanten Vereinsauflösung. Gut, dass es nun doch nicht so kommt und mit der Spaltung eine einvernehmliche Lösung gefunden wurde. Schließlich sind zwei Vereine besser als gar keiner. Und wenn der größere von beiden nach schützenswerten Objekten Ausschau hält, umso besser für die Bremerhavener.